



Übersetzung des Videobeitrags von Leilani Farha, UN-Sonderberichterstatterin für das Menschenrecht auf Wohnen zu unserer Jahresveranstaltung „Soziales Menschenrecht auf Wohnen verwirklichen!“ am 17.10.2019 im Rathaus Charlottenburg

Mein Name ist Leilani Farha und ich bin die UN- Sonderberichterstatterin für das Recht auf Wohnen. Vielen Dank, dass ihr mich in das Programm Ihrer Jahresveranstaltung mitaufgenommen haben.

Der Zugang zu angemessenem und bezahlbarem Wohnraum ist das dringlichste Thema in vielen Städten weltweit. Sowohl im Globalen Norden, als auch im Globalen Süden eskalieren die Kosten für Wohnraum – Mieten werden praktisch unbezahlbar. Menschen werden durch Schikane aus ihren Wohnungen vertrieben oder herausgeklagt und damit aus ihrem gesellschaftlichen Umfeld gerissen.

Wir wissen, dass diese Problematik auf die Kommerzialisierung (wörtl. Finanzialisierung) von Wohnraum zurückgeht, wo dieser wie Ware behandelt wird: Ein Platz um Kapital zu „parken“, anzuhäufen und wirtschaftlich zu nutzen. Es gibt eine vorher nie dagewesene Fülle an Kapital, welches spekulativ in Wohnraum angelegt wird.

Wenn wir die Kommerzialisierung angehen wollen brauchen wir einen fundamentalen Paradigmenwechsel, wir müssen das Recht auf Wohnen als Menschenrecht implementieren und die Regierung zur Verantwortung ziehen, sodass ein sicherer und würdevoller Zugang zu Wohnraum gewährleistet wird.

Zur Durchführung eines solchen Paradigmenwechsels brauchen wir Organisationen, die sich auf lokaler Ebene engagieren und die Regierungen zur Verantwortung ziehen, um die Einhaltung der Menschenrechte sicherzustellen.

Die Eberhard-Schultz-Stiftung für Soziale Menschenrechte ist eine solche, wichtige Organisation in diesem Bereich. Die Stiftung arbeitete intensiv an dem Bericht über Deutschlands für das UN-Komitee für soziale, wirtschaftliche und kulturelle Rechte – und auf Grund der Beiträge der Stiftung konnte das Komitee sehr konkrete Empfehlungen entwickeln, die – sofern sie von der Regierung implementiert würden – eine Verbesserung der Wohnverhältnisse in Deutschland zur Folge hätten. Das Komitee wies vor allem darauf hin, dass genaue Statistiken zu den von Obdachlosigkeit betroffenen Personen erhoben werden sollen – gegen Obdachlosigkeit im Allgemeinen und gegen die Nutzung von Wohnraum zur Spekulation vorgegangen werden soll.

Ich möchte weiterhin sagen, dass die Welt die Ereignisse in Berlin aufmerksam verfolgt hat und wir eine Menge Hoffnung und Inspiration ziehen aus den Aktivitäten der Mieterinitiativen, den Demonstrationen auf der Straße und den Forderungen, die bereits jetzt mit Erfolg belohnt wurden. Ich spreche dabei vor allem über die Bewegung „Deutsche Wohnen & Co. enteignen“, die Forderungen zur Regulierung von privaten Akteuren im Wohnraumsektor und den Mietendeckel. Ja, wir ziehen unsere Inspiration auch aus der Tatsache, dass die Landesregierung viele an Privatinvestoren in Luxemburg verkaufte Wohnungen wieder zurückgekauft hat – darunter viele (ehemalige) Sozialwohnungen. All das sind unglaublich wichtige Entwicklungen, die, wie ich bereits sagte, in der ganzen Welt beobachtet werden und aus denen wir Inspiration und Hoffnung ziehen.

Ich kann euch nur dazu ermutigen, eure Anstrengungen in diesem Bereich fortzuführen. Ihr könnt euch dabei der Unterstützung der internationalen Gemeinschaft und von mir als Sonderberichterstatterin sicher sein. Wir ziehen dabei alle an einem Strang. Die Krise im Wohnungssektor kann nur durch die Forderung zur Durchsetzung der sozialen Menschenrechte bewältigt werden.

Viel Glück bei euren Anstrengungen und herzlichen Dank!